

Flohmarkt auf dem Marktplatz

Rottenburg. Die Jugendvertretung Rottenburg und die Mobile Jugendarbeit organisieren gemeinsam für Samstag, 14. Mai, von 12 bis 16 Uhr einen Flohmarkt auf dem Marktplatz in Rottenburg. Die Erlöse aus Standgebühren, Waffel- und Getränkeverkauf und Spenden kommen Kriegsgeflüchteten in Rottenburg zugute. Wer beim Flohmarkt einen Verkaufsstand aufbauen möchte, wird um vorherige Anmeldung gebeten. Diese ist möglich per Mail an jugendvertretung@rottenburg.de oder unter Telefon 0151/44668952. Die Standgebühr beträgt 5 Euro pro Meter. Es sind keine professionellen Händler zugelassen.

Mentalmagier in der Kulturgarage

Oberndorf. Der Mentalmagier Andy Häussler ist am Samstag, 7. Mai, um 20 Uhr zu Gast in der Oberndorfer Kulturgarage. In seinem dritten Soloprogramm geht es um das Unbewusste und um Träume, ihre Geheimnisse und ihre Erfüllung. Andy Häussler ist zweifacher Deutscher Meister der Mentalmagie und Preisträger bei den Weltmeisterschaften, unter anderem war er bereits Gast in TV-Shows mit Harald Schmidt, Jürgen von der Lippe und Thomas Gottschalk. Tickets kosten 18 Euro im Vorverkauf, 20 Euro an der Abendkasse. Vorbestellung unter Telefon 07073/302723 oder per E-Mail an eintrittskarten@kulturverein-oberndorf.de.

Weiler hat jetzt einen Wochenmarkt

Weiler. Einen Lebensmittelladen gibt es in Weiler nicht – aber ab Mittwoch, 4. Mai, einen Wochenmarkt. Von 15 bis 18 Uhr kann man künftig immer mittwochs auf dem Parkplatz am Ortsausgang in Richtung Hirrlingen einkaufen. Drei Marktstände wird es dort regelmäßig geben: Heiko Scheuerle verkauft Eier, Nudeln und Mehl, vor Ort sind auch der Verkaufswagen der Käsetheke Rein aus Mössingen sowie der Obst- und Gemüsevertrieb aus Holzgerlingen. Organisatorin Stefanie Ruf vom Dorfverein Weiler ist zudem noch im Gespräch mit den Betreibern eines Fischstandes. Der Dorfverein hofft, dass das Angebot bei den Bürgerinnen und Bürgern regen Zuspruch findet. Denn „nur dann hat unser Markt eine Chance für die Zukunft und kann weiter ausgebaut werden“, schreibt der Verein. Wer Anregungen und Ideen hat, kann sich damit an Steffi Ruf wenden: steffi-ruf@gmx.de.

Bach trifft Piazzolla

Rottenburg. Bei einer Matinée am Sonntag, 8. Mai, um 11 Uhr im Theater Hammerschmiede gibt es eine musikalische Reise mit Klavier und Cello, im Gepäck: Bach und Piazzolla – Bach in seiner Perfektion und mathematischen Klarheit, verbunden mit den leidenschaftlichen, erdigen Werken Piazzollas. Um Anmeldung wird gebeten unter info@theater-hammerschmiede.de. Entgegen einer früheren Ankündigung gilt bei der Veranstaltung keine 3G-Regelung. Weil die Benefiz-Veranstaltung bereits im Rathaus-Foyer stattgefunden hat, ist dies zudem eine reguläre Vorstellung des Theaters Hammerschmiede.

Redaktion Rottenburg

Unsere Lokalredaktion erreichen Sie unter Telefon 07472/160-616 oder per Mail: ro@tagblatt.de, die Rottenburger Geschäftsstelle hat die Rufnummer 07472/160-60.



Etwa 500 Sitzplätze waren in der Rottenburger Festhalle vorbereitet, nur ein kleiner Teil davon war besetzt. Auf dem Podium sitzen in der ersten Reihe die Vertreter des Tübinger Landratsamts (Dritter von rechts: Landrat Joachim Walter), schräg dahinter die Vertreter der Firma Bau-Union, die den Steinbruch bei Frommenhausen betreibt (Zweiter von rechts: Gutachter Axel Dörr). Bild: Ulmer

Anregungen aufnehmen

Erörterungstermin Etwa 60 Leute aus Hirrlingen und Frommenhausen bringen ihre Einwände gegen die geplante Steinbruch-Erweiterung vor. Von Michael Hahn

Mehr als 600 Einwendungen, die meisten davon aus Hirrlingen, waren beim Tübinger Landratsamt eingegangen, fristgerecht bis zum 24. März 2022. Am gestrigen Montag nun war Gelegenheit, diese Einwände nochmal einzeln (oder gemeinsam) und im Detail vorzutragen. Das Landratsamt hatte zum sogenannten Erörterungstermin in die Rottenburger Festhalle geladen. Eine solche Anhörung ist im Bundes-Immissionsschutzgesetz vorgeschrieben.

Doch nur etwa 60 Einwender und Einwenderinnen kamen und durften unten in der Halle Platz nehmen. Nur sie waren redevoll, und viele machten davon auch Gebrauch. Manche wiederholt und ausschweifend zu jedem erdenklichen Unter-Theme, andere genau vorbereitet und auf vermeintliche oder tatsächliche Unstimmigkeiten im Erweiterungsantrag zielend. Weitere etwa 30 Zuschauer verfolgten die Anhörung von der Empore aus. Der Ton war durchweg respektvoll, es gab keinerlei Zwischenrufe oder Störungen. Hinten im Saal hatte das

Hirrlinger „Bürgerforum“ zwei große Banner aufgestellt: „Wir lassen uns NICHT überfahren.“

Bei dem Erörterungstermin werde keine Entscheidung gefällt, betonte der Tübinger Landrat Joachim Walter mehrfach. „Wir nehmen Ihre Anregungen auf.“ Diese würden dann geprüft, bei Unklarheiten müsse der Steinbruch-Betreiber weitere Daten oder Gutachten nachreichen. Aber Walter sagte auch: Wenn die rechtlichen Voraussetzungen erfüllt sind, „dann müssen wir den Erweiterungsantrag genehmigen“.

Reizthema Ortsdurchfahrt

Erst nach viereinhalb Stunden über Themen wie Grundwasser, Fledermäuse und Wiederaufforstung erreichte die Tagesordnung den „für uns emotionalsten Punkt“, wie es eine Frau formulierte: die Verkehrsbelastung durch die vielen Schotter-LKW, die täglich durch Hirrlingen rumpeln. „Wir haben keine Handhabe, wie wir Druck machen können“, sagte die Hirrlingerin mit einem Anflug von Verzweiflung. Und jetzt solle der LKW-Verkehr sogar noch zunehmen (siehe Info-Box).

Landrat Walter hatte etwa ein Dutzend Amts- und Abteilungsleiter (es war nur eine Frau darunter) mitgebracht. Ebenfalls auf dem Podium saßen die (ausschließlich männlichen) Vertreter und Gutachter des Antragstellers: der Bau-Union mit Sitz in Sonnenbühl, die ihren Betrieb in Frommenhausen deutlich erweitern will. Das Wort führte der Ingenieur Axel Dörr aus Leinfelden-Echterdingen (laut Internetseite „Ihr Partner für Planungen und Gutachten im Steine-und-Erden-Bereich“).

Für die Stadt Rottenburg, immerhin die Eigentümerin der umstrittenen Erweiterungsfläche, saß Angelika Garthe, die Leiterin des Stadtplanungsamts, im Publikum. Auch Kurt Hallmayer, der Ortsvorsteher von Frommenhausen, war da. Die beiden meldeten sich nicht zu Wort. Die Rottenburger Verwaltungsspitze war allerdings nicht vertreten, eine Tatsache, die der Hirrlinger Bürgermeister Christoph Wild mit Sarkasmus kommentierte (weiterer Bericht folgt).

Beantragt sind doppelt so viele LKW-Fahrten

Die Firma Bau-Union (früher: Schotterwerke Heinz) hat im Dezember 2021 beantragt, den Frommenhausener Steinbruch um 4,4 Hektar nach Süden zu erweitern (wie mehrfach berichtet). Dort will sie in den kommenden 7,5 Jahren rund 2,2 Millionen Kubikmeter Gestein abräumen. Das ist nur möglich, wenn die Be-

triebszeiten und der Abtransport stark erweitert werden. Beantragt sind jährlich 250 Betriebstage montags bis freitags (6 bis 19 Uhr) plus 40 Samstags (7 bis 11 Uhr).

Die allermeisten Schotter-LKW fahren durch Hirrlingen. **Derzeit sind täglich 156 Fahrten** durch die Ortsdurchfahrt

erlaubt, jeweils hin und zurück. Beantragt sind etwa doppelt so viele Fahrten (in Einzelfällen sogar bis zu 700 am Tag).

Die von vielen Hirrlingern gewünschte **Umlenktungsstrecke** („Betriebsstraße“) nördlich an Hirrlingen vorbei ist kein Teil des Erweiterungsantrags.

Domorganist wechselt nach München

Musik Ruben Sturm wird Domorganist an der Münchner Frauenkirche. Seine neue Stelle tritt er im September an.

Rottenburg. Ziemlich genau vor 12 Jahren, am 9. Mai 2010, gab Ruben Sturm sein Antrittskonzert im Rottenburger Dom. Demnächst wird der Domorganist sein Abschiedskonzert geben: Zum 2. September wechselt der 42-Jährige nach München. Er wird Nachfolger von Hans Leitner als Domorganist an der Münchner Frauenkirche.

Er hätte sich nicht unbedingt wegbeworben, sagte Sturm gestern dem TAGBLATT. Doch die Stelle in München war „eine einmalige Chance“, die sich geboten habe. Stellen für Domorganisten in großen Kulturstädten wie München würden ja nicht alle Tage ausgeschrieben. Und die Stelle des Domorganisten an der Frauenkirche, an der einst die Organistenlegende Franz Lehrndorfer wirkte, habe nochmal ein besonderes Renommee.



Ruben Sturm

Ehegattin Kirsten Sturm und die beiden Kinder ziehen mit nach München, wo zur neuen Stelle glücklicherweise auch eine Dienstwohnung gehört. Kirsten Sturm wird ihren Lehrauftrag an der hiesigen Hochschule für Kirchenmusik wohl noch wahrnehmen können. Als Siftsorganistin in Horb wird sie aber, so Sturm, wahrscheinlich nicht mehr zur Verfügung stehen. Privatbild

Internationales Orgelkonzert im Dom

Rottenburg. Das Internationale Rottenburger Orgelkonzert findet bereits eine Woche früher statt als ursprünglich geplant: Am 8. Mai konzertiert der amerikanische Organist Stephen Tharp um 17 Uhr im Dom. Er tritt zum zweiten Mal in Rottenburg auf. Der Künstler, dem die New York Times „brillantes und mitreißendes Spiel“ attestiert, gilt als perfekter Virtuose und als einer der führenden Konzertorganisten weltweit. Diesmal spielt er Werke von Liszt, Wagner, Franck, Pierre Cochereau und des Amerikaners George Baker. Der Eintritt kostet 15 Euro (ermäßigt 10 Euro) – Karten gibt es an der Abendkasse. Im Dom muss eine FFP2-Maske getragen werden.

Tierschutz auch beim Transport

Schlachthof Die Unterstützer der Schlachtstätte in Rottenburg geben nicht auf. Im Kreis setzt man auf ein Gutachten.

Kreis Tübingen. Die Liste der Unterstützer ist lang: Vom Nabu und dem Umweltzentrum Tübingen über den Ernährungsrat der Region Tübingen und Rottenburg bis zum Landesfischereiverband und der Fleischerinnung Tübingen stehen Organisationen unter dem Flyer, den die Initiative zum Erhalt des Schlachthofs Rottenburg derzeit verteilt. Tenor des Flugblatts: Der Schlachthof in Rottenburg sei die „Voraussetzung für eine gesunde und widerstandskräftige Kulturlandschaft“ im Landkreis.

Hintergrund sind die Anträge zur finanziellen Unterstützung des Schlachthofs in Gärtringen, über die am heutigen Dienstag der Rottenburger Gemeinderat und am morgigen Mittwoch ein Kreistagsausschuss beraten soll. Wie berichtet, soll insgesamt eine Million Euro aus dem Landkreis Tübingen in den geplanten Neuanfang in Gärtringen, also den Landkreis Böblingen fließen. Im Gegenzug wolle

man in Gärtringen Sonderkonditionen für Metzger und Landwirte aus dem Tübinger Kreisgebiet fest schreiben. Für den Rottenburger Schlachthof würde es das Aus bedeuten. Er hätte nur noch eine Gnadenfrist bis zur Wiederaufnahme des Betriebs im dann tierwohlgerecht umgebauten Gärtringer Schlachthof.

Gutachten als Grundlage

Aus Sicht der Rottenburger Stadtspitze hat sich damit ein Antrag der Grünen erledigt, die den städtischen Schlachthof in Kreisregie übergeben wollen. Auf Kreisebene liegt seit zwei Jahren noch ein ganz anderer Antrag vor, der auf die „Sicherung des Schlachtbetriebs für den Kreis Tübingen“ zielt aber bisher nicht behandelt wurde. Der überfraktionelle, auch von Rottenburgs Oberbürgermeister Stephan Neher und Rottenburgs Finanzbürgermeister Hendrik Bednarz unterzeichnete Antrag fordert von

der Kreisverwaltung ein „Gutachten mit Vorschlägen für mögliche Standorte und Trägerschaften zu erarbeiten“.

Von der Festlegung für Rottenburg habe man absichtlich abgesehen, sagt der grüne Kreisrat und stellvertretende Kreisratsvorsitzende Klaus Lambrecht aus Seeborn, der den Antrag vor zwei Jahren initiierte. Möglicherweise sei ja ein Standort an den Kreisgrenzen zu Reutlingen oder Zollern-Alb und eine entsprechende gemeinsame Organisation sinnvoller für die Region Neckar-Alb.

Für den Rottenburger Kreis-Grünen ist der Antrag aus dem Jahr 2020 immer noch aktuell – auch wenn jetzt der Schlachthof in Gärtringen mit einer Finanzspritze aus dem Landkreis Tübingen Geld auf den neuesten tierwohlgerechten Standard gebracht werden soll. Der Zuschuss für Gärtringen sei „nicht der Schlusspunkt für einen Schlachthof im Kreis Tübingen“,

formuliert Lambrecht seine Position. Vielmehr sei eine „wissenschaftliche Grundlage“ nötig für die Entscheidung ob und wenn ja ein Schlachthof im Kreis Tübingen sinnvoll sei. Es gehe dabei um den Tierschutz, um den Erhalt der Kulturlandschaft aber auch um landwirtschaftliche und handwerkliche Strukturen bei den Metzgereien in der Region.

Frage der Zentralisierung

Für so ein Gutachten würde Lambrecht gerne auch Landesgeld einwerben. So verweist er auf einen Passus im Koalitionsvertrag der grün-schwarzen Landesregierung. Unter der Überschrift „Tierschutz in Schlachthöfen und beim Transport sicherstellen“ heißt es dort unter anderem: „Das Ziel ist, Schlachtkapazitäten zu schaffen bzw. aufrechtzuerhalten und nachzubessern, die eine tierschutzkonforme Schlachtung aller Tiere aus Baden-Württemberg innerhalb ei-

nes Transportradius von zwei Stunden ermöglichen.“

Diese zwei Stunden werden allerdings für Tiere aus dem Landkreis Tübingen auf dem Weg nach Gärtringen locker eingehalten. Letzten Endes geht es also um die Frage, ob viele dezentrale Schlachtstätten sinnvoll sind, oder ob der in Gärtringen als Modellprojekt geplante Schlachthof die Zielsetzung der Landesregierung erfüllt. Für den Sprecher der dortigen Schlachthofgenossenschaft, Kurt Matthes jedenfalls steht fest: „Eine gewisse Zentralisierung ist nötig.“ Um in Gärtringen wirtschaftlich arbeiten zu können, brauche man ein größeres Einzugsgebiet. Matthes denkt dabei nicht nur an den Landkreis Tübingen. Er hat den Zollern-Alb-Kreis ebenso im Blick wie Freudenstadt oder auch Ludwigsburg. Die Fleischsicherung dort jedenfalls hat schon mit der aus dem Kreis Böblingen fusioniert. Uschi Hahn